Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 11 (1931-1932)
Heft: 3

Rubrik: Aus Zeit und Streit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Zeit und Streit

Schweizerischer Zustand.

Jean de la Harpe, Zentralpräsident der Neuhelvetischen Gesellschaft im März-April-Heft der „Mitteilungen" der NHG.:

„Bei uns ist scheinbar alles ruhig; aber in unsern großen Städten, wie Basel, Zürich und Genf bestehen große Veränderungen und unleugbare volksmäßige und gesellschaftliche Gärungen. Die Standfestigkeit ist noch groß, weil die mittleren Klassen in der Schweiz eine bedeutende Schicht darstellen; aber es drohen wirkliche Gefahren, die durch die Wirtschaftskrise, die zahlreichen Mittelbetrieben unserer Industrie und unseres Handels einen schweren Schlag versetzt hat, vertieft werden. Der Anblick der politischen Parteien ist kaum tröstlicher: Zersplitterung aller politischen Kräfte. In den Parteien der Rechten besteht eine Vorkriegs-Geistesverfassung weiter; gewisse, meist führende, unheilbar den Forderungen der Zeit verschlossene Elemente, Versteinerungen aus der kambrischen Zeit, verstrickt in kleine persönliche Händel, sehen nicht, daß die gesellschaftliche Lage, seitdem ihre Generation vor zwanzig oder dreißig Jahren zur Macht gelangt ist, sich wesentlich geändert hat. Auf der Linken stehen Sozialisten und Kommunisten in Streit miteinander; die Sozialisten wollen Regierungs-, nicht Oppositionspartei werden, aber sie wissen nicht, wie sich von einer alten und überlebten Ideologie lösen, die ihnen von Marx vermacht worden ist, denn sie fürchten die Auflösung ihrer Bestände durch die kommunistische Bewegung. Man weiß weder rechts noch links, wohin man geht. Die Industriellen geraten bei ihrem Suchen nach Absatzmärkten in Streit mit den Bauern, die nach Protektionismus dürsten. Von den Fragen der Außenpolitik will ich gar nicht sprechen, denn das wäre eine Angelegenheit für sich.

Also allgemeine Verwirrung, kleinliche Streiterei, unfruchtbare Kämpfe, Fehlen wirklicher Programme, tiefer Graben zwischen den Jungen und den Alten; daraus folgt die Erstarrung, die für solche Zeitabschnitte kennzeichnend ist, weil der durchschnittliche Verstand nicht erkennt, an welchem Ende er die Fragen anpacken und wie er sie stellen muß. Weil unsere guten Leute keinen festen Punkt in diesem beweglichen Sand sehen, ziehen sie vor, sich in sich selbst einzuschließen und sich fast ausschließlich dem lokalen Leben zu widmen; wir wohnen dem Sieg des Geistes ausgleichsloser Kleinlichkeit bei; der Schweizer lebt seinem Grundfehler und vergißt seine guten Bürgertugenden, seine Vernünftigkeit, seine praktische Menschlichkeit, seine Einfachheit und seine Vorliebe für die Wahrheit."

Überall politisches Erwachen!

In der Beilage **„Jungmannschaft"** der in Straßburg erscheinenden **„Elsaß-Lothringer-Zeitung"**:

„Die Jugend wendet sich überall vom Liberalismus. Man hat mit Recht schon gesagt, daß die Jugend im liberalen Menschen den Feind erkennt. Die Klärung ist vielerorts schon erheblich vorgeschritten. In unserem Lande stehen wir noch in den Anfängen, weil besondere Ereignisse durch ihre verwischende und verwirrende Wirkung diese notwendige Auseinandersetzung verzögert haben. Aber auch unsere Jugend wird sich an diesen Fragen entscheiden und zwar umso unerbittlicher, als nirgends mehr Unglück angerichtet wird durch den Liberalismus, als bei uns, denn er ist die Zersetzung des natürlich Gewachsenen...

„Die Liberalisten haben ein sauersüßes Lächeln, wenn sie unseren Abstand und unsere Gegnerschaft mit dem „umstürzlerischen Drang der Jugend" erklären möchten. Sie wissen selbst, daß etwas anders geworden ist. Während sich im vorigen Jahrhundert die Jungen für die liberalistischen Schlagworte auf den Barrikaden totschlagen ließen, stehen sie heute der Lockung stumm und kalt gegenüber...

„Der Liberalismus hat nur immer Demokratie erlogen, denn wahre Demokratie wächst mit dem Volke, ist durch Bindung bedingt. Wir sind konservativ, weil wir für die wahre

Demokratie unserer Vergangenheit sind, welche verantwortliche Teilnahme eines jeden am Gemeinwesen bedeutet hat. Eines jeden an seinem Platze. Wir sind revolutionär, weil wir nach besten Kräften gegen den herrschenden Liberalismus kämpfen werden, der uns das Volk zerstören wird, nachdem er es zur Herde erniedrigt hat."

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Hans Oehler. Schriftleitung, Verlag und Versand: Zürich 2, Stockerstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stockerstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.

Besprochene Bücher.

Feldmann, M.: Kartelle, Trusts und Monopole; Helbing & Lichtenhahn, Basel.
Jäggi, H.: Dienstverweigerung und Abrüstung; Stamm, Herzogenbuchsee.
Kaszonyi, Franz: Rassenverwandtschaft der Donauvölker; Amalthea-Verlag, Wien.
Schacher, Gerhard: Der Balkan und seine wirtschaftlichen Kräfte; Enke, Stuttgart.
Zingarelli, Italo: Das Erbe von Versailles; Amalthea-Verlag, Wien.

Bücher-Eingänge.

Bauer, Paul: Im Kampf um den Himalaya; Knorr & Hirt, München, 1931; 174 S. und 100 Abb.
Deimling, Berthold v.: Aus der alten in die neue Zeit; Ullstein, Berlin, 1931; 281 S.
Capy, Marcelle: Frauen im Joch; Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, 1931; 188 S.; M. 3.
Gothein, Marie Luise: Eberhard Gothein, Ein Lebensbild; Kohlhammer, Stuttgart, 1931; 371 S.
Hervé, Gustave: Versöhnung oder Krieg; Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart.
Haydu, Julius: Ins Chaos? Tragödie der Bauern, der Arbeiter, des Kapitals; Amalthea-Verlag, Wien, 1931; 205 S.; M. 3.
Landauer, Carl: Planwirtschaft und Verkehrswirtschaft; Duncker & Humblot, München, 1931; 223 S.; M. 9.
Margueritte, Victor: La Patrie Humaine; Flammarion, Paris, 1931; 284 S.; franz. Fr. 12.
Streiff, Eric: Die Einflußnahme der europäischen Mächte auf die Entwicklungskämpfe in der Schweiz 1839—1845; Leemann, Zürich, 1931; 130 S.
Truhart, Herbert v.: Völkerbund und Minderheiten-Petitionen; Braumüller, Wien, 1931; 181 S.; M. 6.
Unsere Landesverteidigung, herausgegeben von der Schweiz. Offiziersgesellschaft; Druckerei Stäfa A.-G., 1931; 70 S.
Valentini, Rudolf von: Kaiser und Kabinettschef; Stalling, Oldenburg, 1931; 254 S.
Völter, D.: Les inscriptions de Glozel; Heitz, Straßburg, 1931; 54 S. u. zahlr. Abb.; Fr. 6.
Wagner, H. G.: Essai sur l'universalisme économique Othmar Spann; Alcan, Paris, 1931; 340 S.
Weber, Alfred: Das Ende der Demokratie?; Junker & Dünnhaupt, Berlin, 1931; 23 S.; M. —.60.